

SPD-Stadtratsfraktion besucht Gründerzentrum für Digitalisierung

Stadt Passau kann sich über eine innovative, lebendige Gründerszene freuen

Viele erfolgreiche Start-ups fanden ihren Anfang in Passau. Dürfte die Löwenbrauerei Passau seit ihrer Gründung im Jahr 1874 von dem damals 20-jährigen Franz Stockbauer das älteste Start-up in Passau sein, darf **MyMuesli** wohl als eines der bekanntesten genannt werden.

Bereits 2015 gewannen **Brigitte Zypries**, damals noch Parlamentarische Staatssekretärin für Wirtschaft und Energie, und **Alois Stöger**, seinerzeit der österreichische Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie, auf Einladung von MdB **Christian Flisek**, dem Existenzgründungsbeauftragten der SPD-Bundestagsfraktion, erste Eindrücke von der lebendigen Gründerszene der Stadt Passau. Zusammen mit OB **Jürgen Dupper** tauschten sich die Gäste in einer Gesprächsrunde mit Jungunternehmern aus, bei der die Vorteile der Dreiflüssestadt für Neugründungen deutlich wurden: Das Netzwerk

mit und um die Universität Passau mit ihren Studierenden ist neben den insgesamt positiven Rahmenbedingungen Antrieb für rund 600 Neugründungen jährlich, zu denen freilich auch Kleinst- und Nebenerwerbsunternehmen zählen.

Für die Stadt Passau war es daher die logische Fortentwicklung, sich im Verbund mit Degendorf und Landshut um den Standort für das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern (GZDN) zu bewerben. Neben den Hochschulen als unverzichtbare Partner, tragen regionale Unternehmen nicht nur zur Co-Finanzierung bei, sondern sorgen für eine wichtige Schnittstelle zwischen etablierten Unternehmen in der Region und den Start-ups.

Mit dem GZDN sollen Gründer im Bereich der Digitalisierung unterstützt und gefördert werden. Die notwendige Infrastruktur mit günstigen Büroräumen ist das eine, den Gründergeist zu bündeln und zu vernetzen, ist das andere, um die Basis für eine erfolgreiche Entwicklung einer Unternehmeridee bieten zu können.

Seit dem Zuschlag für Passau Mitte 2016, hat der Standort in Passau (**inn.kubator**) eine rasante Entwicklung genommen, von der sich jüngst auch die SPD-Stadtratsfraktion vor Ort ein Bild machen konnte.

Unterstützung findet der Standort in Passau demnächst von dem Gründerlotsen. Die Stelle wurde auf Antrag der Stadträte MdB **Christian Flisek** und **Andreas Rother** vom Stadtrat geschaffen.



v.l.n.r.: Jungunternehmer **Michael Hasler** von **Smartricity** mit Robert R. Richter von inn.kubator, OB Jürgen Dupper, MdB Christian Flisek, Referent Werner Lang und den Stadträten Katja Reitmaier, Angela Roos, Karin Kasberger, Markus Sturm, Franz Eibl, Manfred Springinklee, Andreas Rother und Wolfgang Wagner.

Die Räumlichkeiten in der Bahnhofstraße verteilen sich auf 400 m² und sind voll ausgelastet. Der geplante Neubau auf dem Gelände des Adalbert-Stifter-Gymnasiums soll nach seiner Fertigstellung 2019/2020 dreimal so viel Platz bieten.

Robert R. Richter, Scout für Digitalisierung und Innovation, und **Werner Lang**, Referent der Stadt Passau, stellten die derzeitigen „Mieter“ und ihre Ideen kurz vor. Sie alle mussten in einem Bewerbungsverfahren von ihrem Vorhaben überzeugen, bevor ihnen die Möglichkeit gegeben werden kann, für höchstens 5 Jahre die Förderung für sich in Anspruch zu nehmen. Bei den Bewerbungen wird dabei insbesondere auch auf die Verwurzelung in der Region geachtet.

Bei einem Rundgang fand ein interessierter Austausch mit den anwesenden Gründern statt. Zu ihnen zählt auch **Michael Hasler** von **Smartricity GbR**. Mit ihrer App lässt sich der Stromverbrauch in einem Haushalt um bis zu 25% reduzieren. Neben einer Einsparung von durchschnittlich 350 € pro Jahr, „reduziert sich auch der ökologische“ Fußabdruck, so Hasler. Mit ihrer nachhaltigen Idee konnten die Gründer im Februar 2017 sogar den 1. Preis bei dem von BayStartUp initiierten Businessplan Wettbewerb **ideenReich 2017** gewinnen.

Weitere Informationen zum GZDN, Standort Passau, gibt es in Kürze unter www.innkubator.de.

ar/ms



MdB Christian Flisek mit BMin Brigitte Zypries, OB Jürgen Dupper, Max Wittrok (MyMuesli) und BM Alois Stöger.